

## Füür in'n Dom

Dat weer in de Tiet, as Königsberg noch kenen russischen Nomen harr. As in de Stadt an den Pregel dat Slott noch stünn un de feinen olen Hüüs mit de Spitzgevels. As veel grote, överall bekannte Lüüd in de Stadt tohuus weern un veel Besökers no Königsberg kemen. De keken sik üm in de feine Stadt, un to dat Ümkeken höör ok een Gang dör den Dom.

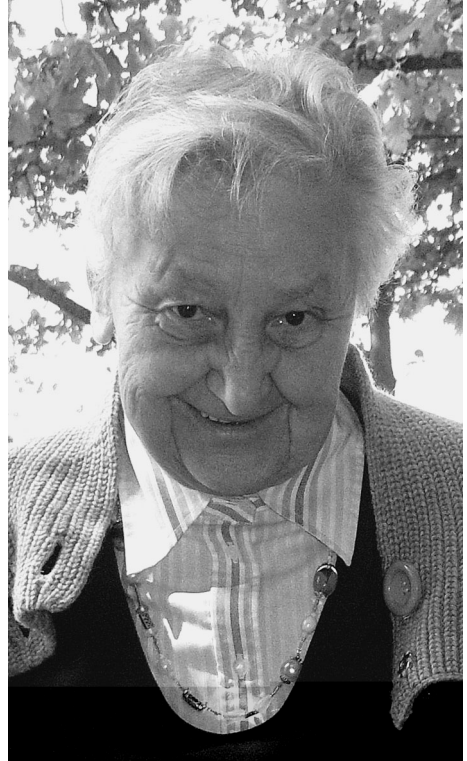
Wokeen in düssen olen Ordensbuu wull, de müß sik bi'n Küster melln. De Küster güng den meist mit de Lüüd mit. Over de Küster weer al old, un de Gang dör den Dom, dör Sakristei un Krypta düür sien Tiet. Keen Wunner, dat den olen Mann foken de Fööt mööd worrn un weih dän.

Eenmol, dat weer so in de Middagstiet, kemen junge Lüüd un wulln sik den Dom ankieken. De Küstersfrow harr al dat Eten op'n Disch stohn, un de Küster harr keen Menen, mit de jungen Lüüd dör de grote Kark to lopen. De Besökers sehgen jo ok nich no Karkenrövers ut. Un so sä denn de Küster: „Goot, Ji köönt rinkomen un allns bekieken, over anständig! Ik mook de Döör dicht un loot Joo denn achterno weller ruut. Denn kann ik dat denn jo ok sehn, wenn Ji wat anstellt hebbt.“

De jungen Lüüd weern tofreden. Se güngen denn ok vull Andacht dör den Dom un noletzt in de Krypta. Dor stünnen de Sarkophage, over dor weer dat düster, dat geev keen Lamp. De Besöokers weern neeschierig un wulln allns sehn, wat dat to sehn geev. Daschenlamp harm se nich. Se steken Swevelstieken an. Over so een Swevelstieken geiht gau weller ut. Se wüssen sik to hölpn, möken ene Fackel ut Zeitungspopier.

An den Sarkophag von den Kurfürsten Georg Wilhelm stünn ene Inschrift, de wulln se geern lesen. Dorbi kemen se to dicht an dat Zinn – Zinn hett enen niedrigen Schmelzpunkt. De Bookstaven stünnen miteens ganz scheep, un denn weer dor ganz gau een swattes Lock. De Luft ut den Sarg trock de Zeitungsfackel an. Binnen leeg de ole Kurfürst – so utkleed as to siene Levenstiet. Man de Kleeder weern old un möör un brennen as Zunder.

As de ole Küster weller in den Dom keem, slöög em de Qualm in de Nees. Se kunnen dat Füür sticken, over de Sarkophag sehng nich goot ut un de ole Kurfürst ok nich.



*Liselotte Greife*

To'n Glück geev dat in de domolige Tiet in Berlin enen Perfesser för Erzguß un Plastik. Perfesser Kurt Kluge, de sik laterhen ok as Schrieversmann enen Nomen mookt hett, sä von sik zülm: „Ich bin der Staatsklempner der Nation“.

Un so weer dat jo woll ok. He harr kott vörher in Berlin de Quadriga an den Brandenburger Tor restauriert und das Rauchsche Denkmal Friedrich II. Nu müß he no Königsberg. An de tweien Kleeder von Georg Wilhelm kann he ok nix an doon. Over den Sarkophag hett he fein restauriern kunnt. He kreeg ok to weten, woans dat to düssen Malöör komen weer.

De Geschicht hett he laterhen no Thüringen verlegt un in sienen Roman „Der Herr Kortüm“ inboot.

Een hett mi seggt, dat dat den Sarkophag nu ok nich mihr giff. De Dom is woll in de Twüschentiet weller trecht.

Over – worüm sik de Minschen gegensietig eerstmol allns kaputthaut, üm dat denn mit veel Möh un Gild

weller optobuun – wokeen kann sowat verstohn? Ännert hett sik do bit nu nix an. Ün de Ütsicht, dat sik dat mol ännert – de is ok nich so goot.

*Liselotte Greife † (Heidjer Platt)*

## Abschied von Liselotte Greife

Eine treue Mitarbeiterin des Heimatbundes weilt nicht mehr unter uns. Am 14. Juni ist Liselotte Greife im Alter von 84 Jahren völlig unerwartet verstorben. Den HEIMATLAND-Lesern ist sie vor allem durch regelmäßige Beiträge für die Rubrik „Plattdütsch“ bekannt geworden. Neben der niederdeutschen Sprache hatte die Autorin, die 30 Jahre im Elbe-Weser-Raum zuhause war und 2004 nach Lüneburg zog, sich auch anderen heimatgeschichtlichen Themen in zahlreichen Beiträgen zugewandt. Ein besonderes Augenmerk galt dabei Leben und Werk des Balladendichters Börries Freiherr v. Münchhausen. Über ihn hatte sie 1997 die kleine Biographie „Der letzte Münchhausen im Pleißen-gau“ (Mohland-Verlag, Goldebek) herausgegeben.

Liselotte Greife hat insgesamt elf Bücher veröffentlicht. Das letzte Werk „Lachen ist eine ernsthafte Sache“ (im selben Verlag) erschien wenige Wochen vor ihrem Tod. Posthum werden wir in unserer Zeitschrift noch einige Aufsätze aus ihrer Feder veröffentlichen und damit auch Abschied nehmen von einer engagierten, der Heimat verpflichteten Frau.

*Heinz-Siegfried Strelow*